

Universität Regensburg  
Institut für Germanistik  
Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft

**Arbeitstipp  
Hausarbeit**

Stand: WS 2018/19

## 1 Vorgehensweise

Um eine Hausarbeit anzufertigen, müssen verschiedene Arbeitsschritte durchlaufen werden.

### 1 Thema festlegen:

Ein Thema sollte sich in einer Frage zusammenfassen lassen. Diese wird schriftlich fixiert. Das Thema ist nicht mit dem Titel der Arbeit gleichzusetzen. Es erfasst das Untersuchungsziel. An die Ergebnisse der Untersuchung knüpft man bestimmte Erwartungen. Auch diese sollten schriftlich fixiert werden. Danach folgt obligatorisch die Besprechung mit der Seminarleitung.

### 2 Literatur recherchieren:

Informationen zur Literaturrecherche finden Sie im Arbeitstipp „Literaturrecherche“ des Lehrstuhls für Deutsche Sprachwissenschaft.

### 3 Einlesen:

Hier verschafft man sich das nötige Handwerkszeug, um die Aufgabe bewältigen zu können. Außer der für das Thema einschlägigen Grundlagen- und Spezialliteratur sollte auch Literatur, die sich nicht genau mit dem eigenen Thema beschäftigt, nicht vernachlässigt werden. Häufig steckt in der Spezialliteratur zu verwandten Themen Interessantes und Brauchbares. Wissenschaftliches Arbeiten ist erst auf einer ausreichenden Lektüre-Grundlage möglich.

### 4 Gang der Untersuchung planen:

In diesem Arbeitsschritt werden die Methoden geplant, mit deren Hilfe man versucht, das Forschungsziel zu erreichen. Weitere Hinweise dazu finden Sie im Arbeitstipp „Empirisches Arbeiten“.

### 5 Erwartete Forschungsergebnisse notieren:

Die Erwartungen können bestätigt oder widerlegt werden. Beides ist ein verwertbares Ergebnis. Widersprechen die Untersuchungsergebnisse den Erwartungen, so ist dies vielleicht sogar noch aufschlussreicher und weiterführender als eine Bestätigung.

### 6 Konzept schreiben:

Die Vorüberlegungen lassen sich nun in einem Konzept zusammenfassen, das folgende Punkte kurz umreißt:

- 1 Thema der Arbeit
- 2 Arbeitsrelevante Theorien
- 3 Methodisches Vorgehen
- 4 Erwartete Ergebnisse/Hypothesen

## **7 Gliederung der Arbeit verfassen:**

Für die Hausarbeit muss eine geeignete Gliederung erstellt werden. Grundlage dieser Gliederung ist das bereits erstellte Konzept. Sprachwissenschaftliche Arbeiten sind häufig zweigeteilt. Im ersten Teil der Arbeit stellt man anhand der Lektüre von Forschungsliteratur die benötigten theoretischen Grundlagen, Begriffe und Kategorien dar (etwa 1/3 des Textumfangs). Im zweiten Teil erfolgt die Darstellung der eigenen Untersuchung. Sie nimmt die restlichen 2/3 des Textumfangs ein.

## **8 Konzept umsetzen:**

Das Konzept und die darauf basierende Gliederung bilden den Plan für die kommenden Arbeitsschritte. In der Hausarbeit wird die Untersuchung schließlich präsentiert.

# **2 Aufbau der Arbeit**

## **2.1 Grundsätzliches**

### **1 Textbild**

Die Blätter sind einseitig zu beschriften, mit einem ausreichenden Rand (links, rechts, oben und unten jeweils 2,5 cm: Word-StandardEinstellung, Times New Roman 12, 1,5-zeiliger Abstand, Blocksatz) und mit Seitenzahlen zu versehen.

Damit durch den Blocksatz keine störenden Leerräume entstehen, sollten Sie mit der Silbentrennung des jeweils verwendeten Textverarbeitungsprogramms arbeiten. Achtung: Eine automatische Silbentrennung funktioniert zumeist nicht einwandfrei. Besser ist es, eine manuelle Silbentrennung zu verwenden (in Word: bedingter Trennstrich, Kürzel "Strg + -").

### **2 Gliederung der Arbeit**

Eine Zergliederung in zu kleine Abschnitte ist meist erkennbar, wenn ein Gliederungsteil weniger Text als eine Dreiviertelseite umfasst. Eine zu grobe Gliederung liegt beispielsweise vor, wenn ein Gliederungsteil 5 Seiten und mehrere wichtige, eigenständige Gesichtspunkte oder Phänomene der Untersuchung umfasst. Gesichtspunkte und Phänomene mit Eigengewicht sollten für die Leser in der Gliederung sichtbar und gezielt auffindbar sein. Im Normalfall sollte nach jeder Überschrift erst einmal Text folgen. Zwei Überschriften untereinander sind aber noch möglich. Überschriften müssen sich vom Fließtext deutlich abheben (Einzug vor und nach dem Fließtext, Fettdruck, keine Kursivschreibung!).

### 3 Verwendete Literatur

Jegliche Literatur, die in der Arbeit vorkommt (als Basis für Zitate, gedankliche Übernahmen u.a.), muss am Ende der Hausarbeit (neuer Seitenbeginn) in alphabetischer Reihenfolge im Literaturverzeichnis und betitelt mit *Forschungsliteratur* angeführt sein. Der Umfang variiert von Thema zu Thema. Das Literaturverzeichnis soll zeigen, dass die Arbeit ein gehobenes Reflexionsniveau hat.

Grundlagen-Literatur und Lexika sowie thematisch spezialisierte Literatur sollten in der Arbeit in einem dem Einzelfall angepassten Mischungsverhältnis vorkommen. Im Zweifelsfall sollte man den Rat des Dozenten/der Dozentin einholen.

### 4 Zitierschema und Literaturnachweise

Das Zitierschema sollte einheitlich und konsequent sein. Da die Literatur im Literaturverzeichnis vollständig und korrekt verzeichnet ist, reichen in der Arbeit Kurztitel. Die Belege werden in Klammern direkt im Fließtext angegeben (sog. Harvard-Zitierweise). Der Beleg kann aber auch in eine Fußnote geschrieben werden. Wörtliche Übernahmen sind mit doppelten Anführungszeichen zu kennzeichnen.

Beispiel für die Harvard-Zitierweise:

„Lexeme (lexikalische Wörter) können nach den grammatischen Markmalen, die bei ihren Flexionsformen eine Rolle spielen, in Lexemklassen oder **lexikalische Wortarten** eingeteilt werden“ (Dudengrammatik <sup>9</sup>2016, 132, Hervorhebung im Original).

Oder mit Fußnote:

„Lexeme (lexikalische Wörter) können nach den grammatischen Markmalen, die bei ihren Flexionsformen eine Rolle spielen, in Lexemklassen oder **lexikalische Wortarten** eingeteilt werden“.<sup>1</sup>

Bei indirekten Zitaten wird der Beleg mit dem Zusatz *vgl.* eingeleitet: (vgl. Klein 1991, 247). Bei diesen nicht-wörtlichen Übernahmen müssen keine doppelten Anführungszeichen gesetzt werden.

Längere Zitate (Zitate über 3 Zeilen) werden als eigener Absatz in den Fließtext eingeschoben. Der Absatz ist eingerückt, der Zeilenabstand einfach, die Schriftgröße evtl. verkleinert (11 Pt.). Damit ist das Zitat genügend markiert, Anführungszeichen werden nicht verwendet.

---

<sup>1</sup> Dudengrammatik <sup>9</sup>2016, 132, Hervorhebung im Original.

Beispiel für ein längeres Zitat:

Der methodische Wechsel von der vergleichenden/subsumierenden Textsortenanalyse zur Untersuchung der funktionalen Verknüpfung von Textsorten innerhalb von Interaktionssystemen ähnelt dem Wechsel in der Biologie vom Interesse an der vergleichenden Artenlehre zum Interesse am funktionalen Zusammenspiel von Arten im Rahmen von Biotopen (Klein 1991, 247).

Zitate aus zweiter Hand sind unzulässig. Es muss immer aus dem Original direkt zitiert werden.

Wird das Zitat nicht mit dessen Satzanfang beginnend als Einschub in den Fließtext eingefügt, müssen weder zu Beginn des Zitats noch an dessen Ende Auslassungszeichen gesetzt werden. Innerhalb des Zitats werden Einfügungen mit eckigen Klammern und Auslassungen mit [...] markiert.

Beispiel:

Nach Fleischer/Barz sind „eurolateinische [Konfixe] [...] zum Teil aus dem Englischen entlehnte gebundene Einheiten wie -therm-, -stat- [...], die mit Wortstämmen und auch mit ihresgleichen Komposita [...] sowie [Derivate] bilden“ (Fleischer/Barz <sup>4</sup>2012, 63).

Orthografische/flexionsmorphologische Anpassungen müssen ebenfalls mit eckigen Klammern markiert werden.

Beispiel:

Nach Fleischer/Barz sind „[t]ypische Konfixe [...] eurolateinische, zum Teil aus dem Englischen entlehnte gebundene Einheiten“ (Fleischer/Barz <sup>4</sup>2012, 63).

## 5 Grafische Darstellungen

Tabellen und Grafiken sind nur einzufügen, wenn sie dem Verständnis dienen und die dargestellten Ergebnisse nicht durch die Darstellung selbst verfälschen. Grafische Darstellungen sind mit einer Nummerierung und einem Beleg der Quelle unter der Darstellung zu versehen: „Abb. 2: Tabellarische Darstellung der Wortarten (Dudengrammatik <sup>9</sup>2016, 133)“. Ist eine grafische Darstellung selbsterstellt, bleibt die Unterschrift ohne eine Quellenangabe: „Abb. 5: Auswertung der Untersuchungsergebnisse“.

Die Erstellung eines Abbildungsverzeichnisses ist zwar möglich (eigene Seite nach dem Inhaltsverzeichnis, automatisch auch als Word-Funktion möglich), jedoch nur für längere Arbeiten angebracht (Abschlussarbeiten: Bachelorarbeit, wissenschaftliche Hausarbeit, Masterarbeit).

## 2.2 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis ist keine Gliederung. Folglich darf man es auch nicht als solche betiteln. Als Titel reicht kurz: „Inhalt“. Das Inhaltsverzeichnis ist nicht Teil der eigentlichen Arbeit, deshalb wird die Überschrift „Inhalt“ selbst nicht nummeriert. Nach jedem Gliederungspunkt ist die entsprechende Seitenzahl zu nennen.

Das Inhaltsverzeichnis stellt eine vollständige Anordnung der Kapitelüberschriften dar. Es spiegelt die logische Abfolge und Stringenz der Arbeit wider. Die Untergliederung erfolgt in einer Dezimalklassifikation und/oder einer Zahlen-Buchstaben-Kombination. Wichtig ist hierbei, dass nach der Nummerierung kein Punkt folgt: Man sollte also nicht 2.1., sondern 2.1 schreiben.

Es ist zu beachten, dass eine Untergliederung eines Oberpunktes immer mindestens zwei Unterpunkte erfordert. Auf einen Unterpunkt 2.1 muss also immer ein Unterpunkt 2.2 folgen.

## 2.3 Einleitung

In der Einleitung werden Untersuchungsgegenstand, Untersuchungsziel und Untersuchungsschritte genannt. Eine genauere Erläuterung folgender Fragen gehört an den Anfang des theoretischen Kapitels im Hauptteil:

- In welchem größeren Forschungszusammenhang steht die Arbeit? (Forschungsrichtung, Behandlung des Themas in der Sekundärliteratur, Paralleluntersuchungen)
- Was ist das Ziel der Arbeit? (Untersuchungsgegenstand, Fragestellung)
- Wie ist das Ziel zu erreichen? (Analyseschritte, Methoden)
- Welche Ergebnisse sind zu erwarten? (Hypothese)

Eine Einleitung ist kein Vorwort. Das Vorwort würde dazu dienen, sich bei bestimmten Personen zu bedanken, die zum Fortschritt der Arbeit wesentlich beigetragen haben. In Hausarbeiten ist das unangebracht.

## 2.4 Hauptteil

Hier werden die in der Einleitung vorgestellten Analyseschritte wieder aufgenommen und in einer entsprechenden Untergliederung umgesetzt. Einzelheiten sind von Thema und Fragestellung abhängig. Der Aufbau kann beispielsweise von kleineren Einheiten (z.B. die Wortebene) zu größeren (z.B. die Satz- oder Textebene) führen, eine Systematisierung nach grammatischen Aspekten vornehmen (phonologische, graphematische, morphologische, syntaktische, semantische, kommunikativ-pragmatische Aspekte) oder chronologisch ein Phänomen in seiner sprachgeschichtlichen Dimension verfolgen.

## 2.5 Schluss

Hier werden die Untersuchungsfragen noch einmal zusammenfassend beantwortet. Der Schluss resümiert also die Arbeit. Es wird auch darauf eingegangen, inwieweit die Ergebnisse mit den in der Einleitung geäußerten Erwartungen übereinstimmen. Ergeben sich neue Fragestellungen oder Anregungen für weitere Forschungen, werden diese benannt.

## 2.6 Literaturverzeichnis

Wie schon das Inhaltsverzeichnis, wird auch das Literaturverzeichnis nicht in die Gliederungsnummerierung einbezogen.

Das Literaturverzeichnis gliedert sich zumeist in *Quellen-* und in *Forschungsliteratur*. Die in der Literaturwissenschaft gebräuchlichen Ausdrücke *Primärliteratur* und *Sekundärliteratur* sind in der Sprachwissenschaft unangebracht.

Eine Gliederung in Sachgruppen ist in einer Hausarbeit nicht erwünscht. Dieses Ordnungsprinzip wird lediglich in Lehrbüchern verwendet.

Eine grafische Gestaltung durch Bullets (Aufzählungszeichen) ist nicht üblich.

Das Zitierschema sollte dem Grundsatz der Einheitlichkeit entsprechen. Verlagsangaben sind in der Regel nicht nötig.

Beispiel einer Monografie:

Linke, Angelika/Nussbaumer, Markus/Portmann, Paul R. (2019): Studienbuch Linguistik (= Reihe Germanistische Linguistik 121). Tübingen.

Beispiel einer Herausgeberschrift:

Warnke, Ingo/Spitzmüller, Jürgen (Hrsg.) (2008): Methoden der Diskurslinguistik. Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene (= Linguistik – Impulse und Tendenzen 31). Berlin / New York.

Beispiel für einen Aufsatz:

Warnke Ingo/Spitzmüller, Jürgen (2008): „Methoden und Methodologie der Diskurslinguistik – Grundlagen und Verfahren einer Sprachwissenschaft jenseits textueller Grenzen“, in: Warnke, Ingo/Spitzmüller, Jürgen (Hrsg.) (2008): Methoden der Diskurslinguistik. Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene (= Linguistik – Impulse und Tendenzen 31). Berlin/New York, 3-54.

## 2.7 Anhang

Dem Literaturverzeichnis folgt häufig ein Anhang. Auch er wird nicht in die Gliederungsnummerierung einbezogen. Er ist im Inhaltsverzeichnis mit Seitenangabe aufzuführen. Wenn er aus mehreren Teilen besteht, sind diese mit Nummern und Seitenangabe im Inhaltsverzeichnis zu nennen.

Der Anhang dient der Aufnahme von Material, dessen Auftreten im Text eher störend wirken würde (etwa umfangreiche Datensammlungen oder Fragebogenbeispiele). Prinzipiell gehören aber für das Verständnis wichtige Materialien (etwa tabellarische Auswertungen) in den Text.

## 2.8 Eidesstattliche Erklärung zur Prüfungsleistung

Unter einem Plagiat versteht man den Diebstahl geistigen Eigentums. Um dem vorzubeugen, muss der/die Verfasser/in mit seiner/ihrer Unterschrift versichern, dass er/sie die Arbeit allein angefertigt und alle übernommenen Passagen anderer Autoren verzeichnet hat.

Ein entsprechender Vordruck findet sich auf der Homepage des Instituts für Germanistik und unter den Arbeitstipps auf der Homepage für Deutsche Sprachwissenschaft. Die Erklärung muss als letzte Seite dem Portfolio hinzugefügt werden.

## 3 Zu den Inhalten der Arbeit

### 3.1 Theorieteil

Ausgehend von bestehenden theoretischen Ansätzen werden die für die Arbeit notwendigen Begriffe ausgewählt. Im Theorieteil der Hausarbeit sind diese zu erläutern. Die jeweiligen Theorien sollten dabei kritisch diskutiert werden. Auch eigene Ansätze, Schlussfolgerungen und Interpretationen haben hier ihren Platz.

### 3.2 Untersuchungsteil

Die Untersuchung muss auf Quellenmaterial beruhen. Dessen Umfang hängt von der jeweiligen Fragestellung sowie dem Anspruch der Arbeit ab: In einer Hausarbeit reicht es, Quellenmaterial exemplarisch zu analysieren. Dagegen muss eine Abschlussarbeit umfangreicheres Quellenmaterial aufweisen, das repräsentativ für den Untersuchungsgegenstand ist (Klärung mit der/dem Dozentin/Dozenten).

Das Quellenmaterial wird analysiert, indem es segmentiert und klassifiziert wird. Für jeden vorgefundenen Typ ist ein Beispiel anzuführen. Werden weitere Beispiele gezeigt, so sollten diese jeweils einen besonderen Aspekt veranschaulichen, der gesondert erläutert werden muss. Werfen einzelne Beispiele Probleme auf, so sind diese zu erläutern.



## 4 Stil

### 4.1 Allgemeines

Die Hausarbeit ist in einem sprachwissenschaftlich-fachsprachlichen Textsortenstil zu verfassen. Beim Schreiben wissenschaftlicher Texte muss man exakt und verständlich formulieren. Sie sollten einen unnötigen Nominalstil vermeiden.

Generell sollte man sich bei jedem *ich*, das man in die Arbeit schreiben möchte, überlegen, ob es an dieser Stelle sinnvoll ist, auf sich selbst zu referieren. Oft ist es besser, eine andere Referenzebene zu wählen.

Weiterhin ist wichtig, dass die einzelnen Gliederungspunkte der Arbeit nicht einfach aneinandergereiht werden, sondern vielmehr untereinander logisch verzahnt sind. Stringenz ist ein wichtiger Faktor in der Bewertung, man sollte ihr also die nötige Aufmerksamkeit widmen.

Vermeiden Sie:

- **erzählenden Stil**, z.B. *Nun kommen Fleischer/Barz zum nächsten Punkt.*
- **vage und ungenaue Quantitätsangaben bei Belegdaten**, z.B. *ungefähr, in etwa, unter anderem...*
- **wertende Wörter**, v.a. Adjektive mit unklarem/unpassendem Bezugssystem, z.B. *Beispiel X ist nicht schick/böse...*
- **Modalwörter, die auf Ihre subjektiv-persönliche Perspektive verweisen**, z.B. *nicht zuletzt, sicher, gewissermaßen, quasi, sozusagen, leider...*

### 4.2 Nummerierung und Bullets

#### 1 Nummerierung der Beispiele und Belege im Text

Verwenden Sie dazu folgende Art der Nummerierung:

- (1) *Hans kaufte ein Eis.*
- (2) *Hans hat ein Eis gekauft.*
- (3) *Hans hatte ein Eis gekauft.*

#### 2 Zur Verwendung von Bullets

Bullets und Pfeile (→) sollten in einer Hausarbeit nicht verwendet werden.

## 5 Fachwissenschaftliche Darstellungskonventionen

### 5.1 Sprachliche Einheiten

Objektsprachliche Einheiten werden stets durch Kursivsatz kenntlich gemacht.

Bsp.:

Das Suffix *-lich* ist vielfach wie bei *wörtlich* mit dem Umlaut (*o > ö*) verbunden.

Phonetische Angaben sind gemäß IPA-Schreibweise in eckige Klammern zu setzen, z.B. [ˈfo:g].

Phonologische Angaben in Schrägstriche, z.B. /ˈfo:g|/.

Graphematische Angaben sind in spitze Klammern zu setzen, z.B. <vogel>.

Bedeutungsangaben und semantische Paraphrasen erhalten einfache Anführungszeichen, z.B. (mit Beispielnummerierung):

- (1) Die *-bar*-Suffigierungen haben häufig passivisch-modale Bedeutung wie *verstellbar* 'kann verstellt werden'.
- (2) Mhd. *wîp* hatte im Gegensatz zu nhd. *Weib* die generelle Bedeutung '(erwachsene) Frau'.

### 5.2 Zur Kennzeichnung von Termini

In vielen Wissenschaften werden Fachtermini durch Kursivschreibung gekennzeichnet. In der Sprachwissenschaft ist dies nicht der Fall, da die Kursivschreibung der Objektsprache vorbehalten ist. Fachtermini werden entweder gar nicht oder mit doppelten Anführungszeichen gekennzeichnet, z.B. Tempus oder „Tempus“.

### 5.3 Fußnoten

Das in den Fußnoten Gesagte ist nicht notwendig für das Verständnis des Haupttextes. Deshalb sollten Fußnoten auch nur sparsam verwendet werden. Die Konstitution eines größeren Sekundärtextes in den Fußnoten (z.B. 1/3 der Gesamtseite Fließtext, 2/3 Fußnotentext) ist in der Sprachwissenschaft unüblich! Alles Wichtige gehört in den Fließtext.

Fußnoten erscheinen fortlaufend nummeriert mit hochgestellten Zahlen im laufenden Text (ohne Klammern). Der Fußnotentext steht mit der Fußnotenzahl am unteren Ende der Seite (durch Strich vom Haupttext getrennt). Er ist eine selbstständige sprachliche Einheit und beginnt daher mit Großschreibung und endet mit Punkt.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Dies ist ein Beispiel für eine Fußnote. Hier verwendet man die Kurzzitierweise, z.B. Fleischer/Barz <sup>4</sup>2012, 124.

Wird in zwei aufeinander folgenden Fußnoten aus der gleichen Quelle zitiert, ist es üblich, in der zweiten Fußnote anstatt der vollständigen Angabe *ebd.* (ebenda) zu schreiben<sup>3</sup>. Allerdings darf die erste Fußnote einer Seite nicht mit *ebd.* beginnen, da dieses sonst keinen Bezug hat.

## 6 Wissensorganisation und Literaturverwaltung

Eine alte und bewährte Methode, um Gelesenes sowie sprachliches Belegmaterial systematisch und schnell zugänglich für die eigene Arbeit zu organisieren, ist die Verwendung eines sog. Zettelkastens. Die Universität Regensburg bietet mit den Nutzungsrechten für das PC-Programm *CITAVI* eine Lösung an, die Wissensorganisation und Literaturverwaltung kombiniert. (Für weitere Informationen zu Citavi siehe <http://www.citavi.com/de/>). Studierende der Universität Regensburg können Citavi kostenlos herunterladen (Link: <http://www.citavi.com/license/forms/email-stud-de.php?n=Universit%C3%A4t%20Regensburg%20-%20Citavi%20Team>).

## 7 Checkliste (Würzburger Bewertungssystem, WBS)

(Mit freundlicher Genehmigung des Lehrstuhls für deutsche Sprachwissenschaft der Universität Würzburg).

Bevor Sie Ihre Hausarbeit abgeben, empfehlen wir Ihnen, sich den unten stehenden Kriterienkatalog durchzusehen, der für die Bewertung Ihrer Arbeit eine Rolle spielen wird. Überprüfen Sie Ihre Hausarbeit (selbstverständlich unter Berücksichtigung der in den Besprechungen vereinbarten, individuellen Absprachen und Gewichtungen) auf die angegebenen Punkte.

<b>Inhalt und Aufbau</b>
<b>Thema:</b>
<p>Themasetzung</p> <p>(Explikation der Fragestellung? Wird das Thema in einen größeren Zusammenhang eingeordnet? Werden thematische Abgrenzungen angemessen und nachvollziehbar begründet?)</p>
<p>Themaverfolgung</p> <p>(Werden themenfremde oder nicht themennotwendige Aspekte ausgeführt?)</p>
<p>Aufbau</p> <p>(Wird die Aufgabenstellung/Fragestellung dem Typ der Arbeit (Seminar-, Bachelor-, Master-, Zulassungsarbeit) entsprechend bearbeitet? Ist die Gliederung inhaltlich verständlich (logisch aufgebaut/aussagekräftig)? Lässt die Gliederung ein Ziel erkennen?)</p>

<sup>3</sup> Ebd., 124 (bei Bezugnahme auf die gleiche Seitenzahl ist diese nicht mehr anzugeben).

<b>Theorie:</b>
<p>Literaturreferat</p> <p>(Wurde die Literatur angemessen berücksichtigt (Relevanz, Umfang)? Ist die Literatur korrekt berücksichtigt?)</p>
<p>Literaturdiskussion</p> <p>(Gibt es eine kritische Auseinandersetzung mit der Literatur/bestehenden Forschungsansätzen? Werden Forschungsansätze angemessen in die Arbeit eingebunden?)</p>
<p>Terminologie</p> <p>(Sind grundlegende Begriffe klar und entsprechend der Problemstellung definiert? Werden Definitionen konsequent durchgehalten?)</p>
<b>Empirie:</b>
<p>Methode</p> <p>(Ist das Untersuchungsdesign offengelegt? Entspricht der Untersuchungsumfang der Arbeit (rationale Planung)? Ist der Untersuchungsgegenstand angemessen ausgewählt? Wird der Untersuchungsgegenstand angemessen beschrieben?)</p>
<p>Erhebung</p> <p>(Erfolgt die Datenerhebung zuverlässig? Wird der Ablauf der Datenerhebung angemessen dokumentiert?)</p>
<p>Auswertung</p> <p>(Werden die Daten objektiv ausgewertet? Werden die Daten vollständig ausgewertet?)</p>
<b>Ergebnisse:</b>
<p>Rückbezug zur Fragestellung?</p> <p>(Beantworten die Ergebnisse die Fragestellung/Hypothesen angemessen? Sind die Ergebnisse klar formuliert?)</p>
<p>Rückbezug zur Theorie bzw. Empirie?</p> <p>(Basieren die Ergebnisse folgerichtig auf den Argumentations-/Beleg-/Beweisketten? Werden die Ergebnisse vor dem Hintergrund der Fragestellung/theoretischen Grundlegung folgerichtig eingeordnet?)</p>
<p>Wert der Ergebnisse?</p> <p>(Handelt es sich um neue Ergebnisse? Stellen die Ergebnisse einen sachlichen Fortschritt dar? Werden die Ergebnisse angemessen präsentiert?)</p>

<b>Äußere Form</b>
<p><b>Gliederung</b></p> <p>(Ist die Gliederung formal korrekt ausgeführt? Fördert die Gliederung die Lesbarkeit der Arbeit?)</p>
<p><b>Verzeichnisse:</b></p> <p>Werden die erforderlichen Verzeichnisse (Inhalts-, Abbildungs-, Tabellen-, Abkürzungs-, Literaturverzeichnis) korrekt angelegt und an der jeweils richtigen Stelle der Arbeit platziert? Werden alle im Text verwendeten Quellen vollständig und korrekt im Literaturverzeichnis genannt? Sind die Darstellungen (Abbildungen und Tabellen) korrekt durchnummeriert und beschriftet?</p>
<p><b>Zitierweise</b></p> <p>(Ist der wissenschaftliche Zitierstil korrekt ausgeführt? Ist eindeutig das übernommene und das eigene Gedankengut zu erkennen?)</p>
<p><b>Formatierung:</b></p> <p>(Sind Titelseite, Textvorlaufseiten, Textseiten und Textnachlaufseiten in richtiger Aufteilung (Rand, Zeilenabstände) gut lesbar (Größe) gestaltet und in richtiger Form nummeriert? Ist eine eidesstattliche Erklärung unterschrieben an der korrekten Stelle der Arbeit angelegt? Ist eine Titelseite vorhanden und formal sowie inhaltlich korrekt ausgeführt?)</p>
<b>Sprache:</b>
<p><b>Fachsprache</b></p> <p>(Ist die Terminologie fachlich korrekt? Entspricht der sprachliche Ausdruck einer wissenschaftlichen Arbeit?)</p>
<p><b>Verständlichkeit</b></p> <p>(Ist die Gedankenführung klar, inhaltlich aussagekräftig und logisch gegliedert?)</p>
<p><b>Korrektheit</b></p> <p>(Zeigt die Arbeit Verstöße gegen die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik oder Zeichensetzung?)</p>

## 8 Zur Bewertung der Hausarbeit

Hausarbeiten werden in der Deutschen Sprachwissenschaft nur dann angenommen, wenn ein Mindestmaß an sprachlicher Korrektheit erfüllt ist. Auf den ersten 3 Seiten des Fließtexts sind maximal 10 Orthografiefehler und 5 Satzzeichenfehler gestattet. Beim Überschreiten dieser Grenzen wird die Arbeit vorerst nicht korrigiert, sondern zur Überarbeitung zurückgegeben. Bei der Benotung der überarbeiteten Fassung wird der Verstoß gegen die Fehlerobergrenzen berücksichtigt und die Arbeit eine Notenstufe schlechter gewertet.

Nach Korrektur und Besprechung der Arbeit wird Ihre Note in FlexNow eingetragen.

Nehmen Sie Angebote, in die Korrektur Einsicht zu nehmen, unbedingt wahr, um Ihre Schreibkompetenz zu verbessern!

## 2.9 Muster: Deckblatt 1 (Hausarbeit)

Universität Regensburg  
Institut für Germanistik  
Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft  
35418 – Seminar „Wortbildung“, WS 2018/19  
Modul: DEU-M 340.1 (Vertiefungsmodul), Position 3, Umfang: 10-12 Seiten [oder]  
Modul: DEU-LA/BA 34 (Vertiefungsmodul), Position 4, Umfang: 10-12 Seiten  
u.ä.  
Dr. Martina Mustermann  
Hausarbeit

# Determinativkomposita

## Eine Untersuchung konzeptionell mündlicher Texte

Georg Muster  
Deutsch, Geschichte  
Lehramt Gym  
Fachsemester: 5  
Matrikel-Nr.: Musternummer  
[georg.muster@stud.uni-regensburg.de](mailto:georg.muster@stud.uni-regensburg.de)  
**Abgabedatum: 31.03. 2019**

## 2.10 Muster: Deckblatt 2 (Wissenschaftliche Hausarbeit)

Universität Regensburg

Institut für Germanistik

Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft

35418 – Hauptseminar „Sprachwandel im Web – diachron“, WS 2018/19

Modul: DEU-LA 36 (Forschungsmodul), Position 5, Umfang: 60 Seiten

Prof. Dr. Paul Rössler

Wissenschaftliche Hausarbeit

Abgabesemester: [Bitte lassen Sie die wissenschaftliche Hausarbeit erst in dem Semester anmelden (beim Prüfungsamt und per Mail an die FlexNow-Stelle der Dt.

Sprachwissenschaft), in dem Sie diese auch tatsächlich abgeben (erst schreiben, dann anmelden, dann abgeben)!]

# Determinativkomposita

## Eine Untersuchung konzeptionell mündlicher Texte

Georg Muster

Deutsch, Geschichte

Lehramt Gym

Fachsemester: 8

Matrikel-Nr.: Musternummer

[georg.muster@stud.uni-regensburg.de](mailto:georg.muster@stud.uni-regensburg.de)

Abgabedatum: 31.03. 2019